schon erreicht. In diesem Jahr wird das Feuerköpfchen sicher die jetzige Grenze überschreiten. Ich mache die dänische Ornithologen hierauf aufmerksam, damit sie den weiteren Verlauf des Vordringens festlegen.

Ein neuer Cuculide aus Südbrasilien.

Von E. Sneathlage.

Neomorphus dulcis spec. nov. — Oberrücken und Oberflügeldecken pfauenblau, von der Seite gesehen leicht ins grünliche schillernd; Federn des Oberkopfes und Oberhalses hellzimtbraun, dunkelblau gerandet und gebändert, die des Hinterkopfes zu einem zweizackigen dunkelblauen Schopf verlängert; Kopfseiten bräunlichgrau, undeutlich schwärzlich gebändert; Unterrücken düster grünlichbraun. Die Färbung entsteht dadurch, daß die dunkelbraunen, stark zerschlissenen Federn dunkelgrüne, metallisch schimmernde Spitzen haben. Oberschwanzdecken dunkelerzgrün; Handschwingen blauschwarz; Armschwingen erzgrün mit bläulichem Schimmer; Kinn und Kehlmittle bräunlichweiß, auf Wangen und Unterkehle dunkler, etwas ins Rötliche spielend, und schwärzlich gebändert; auf der Brust wird die Grundfärbung, bei stärkerer blauschwarzer Bänderung besonders auf den Seiten, rötlicher, und erstreckt sich bis zu dem schmalen aber deutlichen, blauschwarzen Brustband. Schmale rötliche Säume greifen auf die angrenzenden seitlichen Federn des Oberrückens über. Unterbrust und Bauch ziemlich dunkel bräunlichgrau, schwach und undeutlich schwärzlich gewässert, besonders nach den Seiten zu, auf denen, unter dem Flügel, die Färbung ins lebhaft Kastanienbraune übergeht; Bauchmitte schwärzlichbraun; Unterschwanzdecken noch dunkler, aber mit rötlichem Schimmer; Bauchseiten kastanienbraun; Schenkel matt zimtbräunlich mit düstergrauen oder schwärzlichen Querbinden, nach dem Lauf zu dunkler werdend; mittlere Steuerfedern metallischgrün mit starkem Purpurschimmer auf der Mitte der Fahne und schwarzblauen, metallisch schimmernden Spitzen; auf den seitlichen Steuerfedern wird der Purpurschimmer schwächer, während die schwarzblauen Spitzen sich verbreitern. Die beiden kurzen seitlichen Steuerfedern sind einfarbig schwarz, mit schwachem Blauschimmer; die Unterseite des Schwanzes erscheint einfarbig blauschwarz mit leichtem Metallschimmer.

Typus: Weibchen ad., Lagoa Juparaná, Espirito Santo (Fazenda Santa Anna) 27. VIII. 1925, E. SNEATHLAGE leg. (Im Museu Nacional, Rio de Janeiro.) Iris: gelbrot; Füße: grau; Schnabel: hellgrünlichgrau; Mag. Inh.: Insekten. — Habitat: Urwald an der Lagoa Juparaná, Rio Doce, Espirito Santo.

Flügel.: 163 mm; Schwanzl.: 226 mm; Schnabell.: 36 mm.

Ich glaubte anfangs *Neomorphus geoffroyi* (Temm.) vor mir zu haben, überzeugte mich jedoch bei dem Vergleich mit zwei

benannt werden. Wahrscheinlich ist aber *Neomorphus dulcis* der geographische Vertreter von *N. geoffroyi* im Süden Brasiliens und sollte daher *N. g. dulcis* heißen. Immerhin wäre es möglich, daß der Vogel, den Prinz MAXIMILIAN VON WIED in Bahia erhielt, der Nordform zuzuzählen ist, so daß dann beide Arten neben einander vorkommen könnten, da die Waldungen des südlichen Bahia nur die Fortsetzung derer des nördlichen Espirito Santo sind. Vgl. MAXIMILIAN, Prinz VON WIED, Beiträge zur Naturgeschichte Brasiliens, IV, p. 324 u. ff.

In der Lebensweise scheinen sich beide Arten nicht zu unterscheiden; man trifft sie auf dem Boden laufend, an Stechameisenzügen, wo sie sich sehr versteckt halten, aber durch ein charakteristisches tack-tack, das sie in längeren oder kürzeren Pausen hören lassen, verraten.

Die Farbe der Iris war bei dem von mir gesammelten Stück gelbrot. PINTO DA FONSECA gibt vermelho (von den Brasilianern gewöhnlich für rot gebraucht) an, GARBE dagegen pardo claro (hellbraun). Die Maranhãovögel hatten hellrote, resp. gelbrote Iris. Ein leider ziemlich beschädigter Balg vom Rio Manoel Correa in Matto Grosso, den mir mein verehrter Kollege, Herr Dr. ALIPIO DE MIRANDA RIBEIRO freundlichst zur Verfügung stellte, ähnelt durch den bronzegrünen Rücken *N. geoffroyi* aus Maranhão.

Kurze Mitteilungen.

Kirschen fressende Lachmöwen. Bei einem Besuch in dem reizend gelegenen Malente, an den holsteinischen Seen, sah ich im Juni 1926 Lachmöwen (deren sich eine ziemlich große Brutkolonie am anderen Ende des Dieck-Sees befindet) die Kirschbäume im Garten meines Veters, Major a. D. PAYSSEN, umfliegen und sich im Garten auf ein Beet setzen. Als ich darauf hinwies, sagte mein Vetter: „Die wollen wohl sehen, ob die Kirschen schon reif sind“. Ich entgegnete, die Kirschen würden sie wohl wenig interessieren, woraufhin ich erfuhr, daß in Malente und Gremsmühlen die Möwen regelmäßig die Kirschbäume in allen Gärten plündern, und zwar besonders in trockenen Sommern, wenn sie auf den Feldern wenig Nahrung finden. Mein Vetter sagte mir, daß es nicht bekannt sei, daß sie andere Baumfrüchte fressen, und daß diese Beobachtung in anderen Teilen Schleswig-Holsteins nicht gemacht worden sei. Das mag wohl daran liegen, daß sich nicht oft Brutkolonien in großer Nähe fruchtreicher Gärten befinden.

Die Gewohnheit des Kirschenfressens durch die sonst außerordentlich nützliche, im Sommer vorzugsweise von Insekten und Würmern lebende Lachmöwe ist wenig bekannt; vergl. darüber auch: Orn. Mber. 1922, p. 107 und 1923, p. 64. Ernst Hartert.

Nebel- und Rabenkrähe in Schleswig-Holstein. In Nr. 2 der Ornith. Monatsber. XXXV, 2, 1927 schreibt Herr G. von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Snethlage Emilie

Artikel/Article: [Ein neuer Cuculide aus Südbrasilien 80-82](#)